

VORWORT

Am 23. Juni 1995 fand am Institut für Philosophie der Universität Salzburg das alljährliche Institutsfest statt. Das allein kann keine Ursache für die Herausgabe eines neuen KRITERION sein – ganz im Gegenteil, solche Anlässe sind bei uns normalerweise eher einer der Hauptgründe, warum unsere Zeitschrift nicht termingerecht erscheint. Aber diesmal ist alles anders gekommen.

Es war das letzte Institutsfest, bei welchem unser Dozent und KRITERION-Autor Peter Simons sozusagen als Salzburger teilnehmen konnte, da er nämlich im Sommer Österreich verließ und dem Ruf auf einen Lehrstuhl an der Universität Leeds/Großbritannien folgte. So kam unter uns, seinen Student/innen und einigen seiner Kollegen, im Frühjahr immer öfter das Gespräch auf ein würdiges Abschiedsgeschenk für Peter. Irgendwas mußte geschehen! Aber was? Im Mai stieg der Termindruck derart spürbar, daß sich eine Runde von Kreativlingen zusammenfand und die ersten zaghaften Ideen gebar. Es sollte ein Theaterstück werden, philosophy live on stage, mit Bezügen zu Peters Philosophie und trotzdem noch allgemein verständlichen Pointen. Von Sitzung zu Sitzung wuchs der Schneeball von Einfällen, nachdem folgendes erst einmal klar war: Das Stück spielt im Himmel, und die Szenen sind mögliche Himmel, in denen jeweils ein Peter-Simons-Counterpart allerhand erlebt. Als endlich die Handlung entwickelt war, blieb uns noch eine Woche bis zur Aufführung. Noch war keine Rolle verteilt, kein Requisit besorgt, ja nicht einmal ein Textgerüst existierte, von einer ersten Probe ganz zu schweigen. Kurz gesagt: Es gab noch genug zu tun. Im Team war es zu schaffen.

Noch ein paar Worte zu den Pointen (oder dem, was wir für Pointen halten): Die Anspielungen im Stück beziehen sich nicht nur auf Peters Philosophie (Tropen, Momente, Universalienstreit), sondern auch auf seine Person (Schlüssel am Karabiner hängend, einen Hau-

fen Buntstifte zum Schreiben, Katzenfreund etc.) und darüber hinaus auf einige Personen im engeren und weiteren Dunstkreis des hiesigen Institutes. Wenn Sie sich also an der einen oder anderen Stelle nicht sicher sind, wo denn der Gag liegt, dann haben Sie jetzt eine Hilfe zur Hypothesenbildung, woran das liegen könnte.

Die Kreativlinge, im Zentrum die KRITERION-Redaktionsmitglieder und Studentenvertreter am Institut, entfalteten nebenbei noch heftige E-mail-Aktivitäten. Es mußte nicht nur der künftige *Ganymed* Wolfgang Huemer in Bern/Schweiz am laufenden gehalten werden, sondern auch unsere Freunde Amie Thomasson in Irvine/Kalifornien und John Bacon in Sydney/Australien beteiligten sich fleißig an unserem Projekt. Professor Bacon ließ sich sogar zu einem eigenen Stück inspirieren, mit dem mehrdeutigen Titel *Peter goes troppo*. (Im australischen Englisch bedeutet die Phrase „to go troppo“ soviel wie: unter dem Einfluß der Tropen verrückt werden.) Es unterscheidet sich im sprachlichen Niveau mit seinen klassischen Anleihen und in seinem philosophischen Niveau mit seinen ontologischen Spitzen deutlich von unserem Volkstheater, sodaß wir es nicht mehr in unser Opus integrierten, sondern extra als szenische Lesung nach unserem Stück darboten.

Kurze Zeit vor unserem Fest, das ja im ganzen Institutsgebäude groß angekündigt war, muß irgendwie der schöpferische Funken unserer theatralischen Aktivitäten auf Peter Simons übergesprungen sein. So verfaßte er eine Art humoristischer Abschieds-Vorlesung und gab ihr den Titel *Die Grundprobleme des Philosophen*. Die Art und Weise, wie er sie präsentierte, in jenem Hörsaal, in dem er so viele Vorlesungen gehalten hat, mit der gewohnten Professionalität (Overhead-Folien) und der lebenswerten, ja auch im Vortrag selbst thematisierten Schusseligkeit („Wo habe ich mein/e/n X liegen gelassen?“) wurde zu einer Krönung des Abends.

Was hat das alles mit der Zeitschrift KRITERION zu tun? Wie schon angedeutet, gibt es zum einen eine enge personelle Verquickung der beteiligten Personen. Zum anderen suchten wir nach einer Möglichkeit, unser Abschiedsgeschenk auch in handgreiflicher Fassung zu übergeben. (Hier macht sich vielleicht der Hang zum Chronischen bei einigen von uns, die Geschichte studieren, bemerkbar.) Und zu guter Letzt wollen wir hiermit einen Plan verwirklichen, der uns schon längere Zeit vorschwebt: Nämlich eine Nummer von KRITERION gänzlich dem Humor zu widmen. Jedoch können wir alle, die sich von unserer Zeitschrift die ernsthafte Auseinandersetzung mit philosophischen Themen erwarten, beruhigen – in der nächsten Ausgabe werden wir diese Erwartungen wieder erfüllen.

Bevor nun Sie, geschätzte Leserin und geschätzter Leser, sich ins hoffentlich aus der

Lektüre emergierende Vergnügen stürzen, sei noch allen jenen gedankt, ohne die unser thea-
tralischer Abend nicht möglich gewesen wäre:

Prof. John Bacon, Ph.D. (Australien)

Amie Thomasson, Ph.D. (USA)

Dr. Johannes Brandl

Hanspeter Fetz

Thomas Frühauf

Mag. Wolfgang Huemer

Diane Jahn

Dorothea Jahn

Sonia Kiener

Ronald Ortner

Philippe Patry

Maristela Rocha, M.A.

Bianka Schachner

Mag. Angelika Schlegel

Mag. Anne Siegetsleitner

Alexander Stein